
Düsseldorfer Kultur

Beeindruckende Performance über Kollateralschäden

VON RENÉE WIEDER

Auf der Türschwelle zum Lichtsaal des Weltkunstzimmers liegt ein scheinbar toter Mann. Die weit aufgerissenen Augen und das Maschinengewehr in seinen Armen sind auf die Zuschauer gerichtet. Man muss über ihn hinwegsteigen, um zu den Sitzreihen zu kommen. Dort wälzt sich eine Frau im schwarzen Cocktailkleid auf dem Steinboden, mitten hinein in eine hohe Mauer aus weißen Plastikeimern, und reißt sie unter Getöse ein. Dahinter wartet eine noch höhere Wand.

Der Uraufführung von „Collateral Damage“ fehlte es nicht an starken Bildern. Für die Fortsetzung der beim zweiten Asphalt-Festival gestarteten Reihe „Asphalt tanzt!“ taten sich die Düsseldorfer Choreographen und Tänzer Marcus Grolle, Morgan Nardi und Nora Pfahl zusammen. Das Trio gestaltete eine gut einstündige Performance über Kollateralschäden und ihre Quellen: moralische Defekte, Gier und Gleichgültigkeit. Die Art, wie Ehr-

geiz und Verantwortung einander im Wege stehen.

Ein wunderschön lyrisches Liebesduett, das Pfahl und Grolle zu Streicherklängen von Mahler tanzen, ist ein einsamer Fremdkörper in der zynischen Grundstimmung des Abends. Mal parodieren die Performer zu lasziver Discomusik die Spaßgesellschaft, mal fegen sie mit Besen aggressiv die verstreuten Eimer umher. Dann hält Nardi in unverständlichem Kauderwelsch einen Vortrag, aus dem gelegentlich Worte wie „Kosovokrieg“, „Unwort des Jahres 1999“ und „brasilianischer Urwald“ hervorblitzen.

Zwischen Pantomime, Sprechtheater, Satire und zeitgenössischem Tanz gehen die Künstler mit viel Hingabe über die Grenzen ihrer Hauskunst hinaus. In einer Versuchsanordnung zeigt „Collateral Damage“ den schockierend schlechten Zustand der menschlichen Seele – ein Kollateralschaden.

Eine weitere Vorstellung findet morgen um 20 Uhr statt. Tickets unter www.asphalt-festival.de.

RHEINISCHE POST

DONNERSTAG, 14. AUGUST 2014
